

Systemprogrammierung

Grundlage von Betriebssystemen

Teil A – III. Vom C-Programm zum laufenden Prozess

02. Mai 2018



Reproduktion jeder Art oder Verwendung dieser Unterlage, außer zu Lehrzwecken an der Universität Erlangen-Nürnberg, bedarf der Zustimmung des Autors.

Überblick

- Vom C-Programm zum ausführbaren Programm (*Executable*)
 - Präprozessor
 - Compilieren
 - (Assemblieren)
 - Binden (statisch / dynamisch)
- Programme und Prozesse
 - Speicherorganisation eines Programms
 - Speicherorganisation eines Prozesses
 - Laden eines Programms (statisch gebunden / dynamisch gebunden)
- Prozesse
 - Prozesszustände
 - Prozesse erzeugen
 - Programme ausführen
 - weitere Operationen auf Prozessen



Reproduktion jeder Art oder Verwendung dieser Unterlage, außer zu Lehrzwecken an der Universität Erlangen-Nürnberg, bedarf der Zustimmung des Autors.

Übersetzen - Objektmodule

- 1. Schritt: Präprozessor
 - entfernt Kommentare, wertet Präprozessoranweisungen aus
 - fügt include-Dateien ein
 - expandiert Makros
 - entfernt Makro-abhängige Code-Abschnitte (*conditional code*)

```
#define DEBUG
...
#ifdef DEBUG
    printf("Zwischenergebnis = %d\n", wert);
#endif DEBUG
```

- Zwischenergebnis kann mit `cc -P datei.c` als `datei.i` erzeugt werden oder mit `cc -E datei.c` ausgegeben werden



Übersetzen - Objektmodule (2)

- 2. Schritt: Compilieren
 - übersetzt C-Code in Assembler
 - wenn Assemblercode nicht explizit angefordert wird, direkter Übergang zu 3.
 - Zwischenergebnis kann mit `cc -S datei.c` als `datei.s` erzeugt werden
- 3. Schritt: Assemblieren
 - assembliert Assembler-Code, erzeugt Maschinencode (Objekt-Datei)
 - standardisiertes Objekt-Dateiformat: ELF (Executable and Linking Format) (vereinfachte Darstellung) - in nicht-UNIX-Systemen andere Formate
 - Maschinencode
 - Informationen über Variablen mit Lebensdauer *static* (ggf. Initialisierungswerte)
 - Symboltabelle: wo stehen welche globale Variablen und Funktionen
 - Relokierungsinformation: wo werden welche "nicht gefundenen" globalen Variablen bzw. Funktionen referenziert
 - Zwischenergebnis kann mit `cc -c datei.c` als `datei.o` erzeugt werden



Binden und Bibliotheken

■ 4. Schritt: Binden

- Programm `ld` : (*linker*), erzeugt ausführbare Datei (*executable file*)
 - ▶ ebenfalls ELF-Format (früher a.out-Format oder COFF)
- Objekt-Dateien (.o-Dateien) werden zusammengebunden
 - ▶ noch nicht abgesättigte Referenzen auf globale Variablen und Funktionen in anderen Objekt-Dateien werden gebunden (Relokation)
- nach fehlenden Funktionen wird in Bibliotheken gesucht

■ statisch binden

- alle fehlenden Funktionen werden aus Bibliotheken genommen und in die ausführbare Datei einkopiert
 - ▶ ausführbare Datei ggf. sehr groß
 - ▶ Funktionen die in vielen Programmen benötigt werden (z. B. `printf`) werden überall einkopiert



Binden und Bibliotheken (2)

■ dynamisch binden

- Funktionen aus gemeinsam nutzbaren Bibliotheken (*shared libraries*) werden nicht in die ausführbare Datei einkopiert
 - ▶ ausführbare Datei enthält weiterhin nicht-relokierte Referenzen
 - ▶ ausführbare Dateien sind kleiner, mehrfach genutzte Funktionen sind nur einmal in der shared library abgelegt
 - ▶ Relokation erfolgt beim Laden



Programme und Prozesse

- **Programm:** Folge von Anweisungen (hinterlegt beispielsweise als ausführbare Datei auf dem Hintergrundspeicher)
- **Prozess:** Programm, das sich in Ausführung befindet, und seine Daten (Beachte: ein Programm kann sich mehrfach in Ausführung befinden)
 - ▶ ein Prozess ist erst mal ein **abstraktes Gebilde** (= Funktionen und Datenstrukturen zur Verwaltung von Programmausführungen)
 - ▶ im objektorientierten Sinn eine *Klasse*
- **Prozessinstanz** (Prozessinkarnation): eine physische Instanz des abstrakten Gebildes "Prozess"
 - ▶ eine konkrete Ausführungsumgebung für ein Programm (Speicher, Rechte, Verwaltungsinformation)
 - ▶ im objektorientierten Sinn die *Instanz*
- Sprachgebrauch in der Praxis etwas schlampig: mit "Prozess" wird meistens eine Prozessinkarnation gemeint



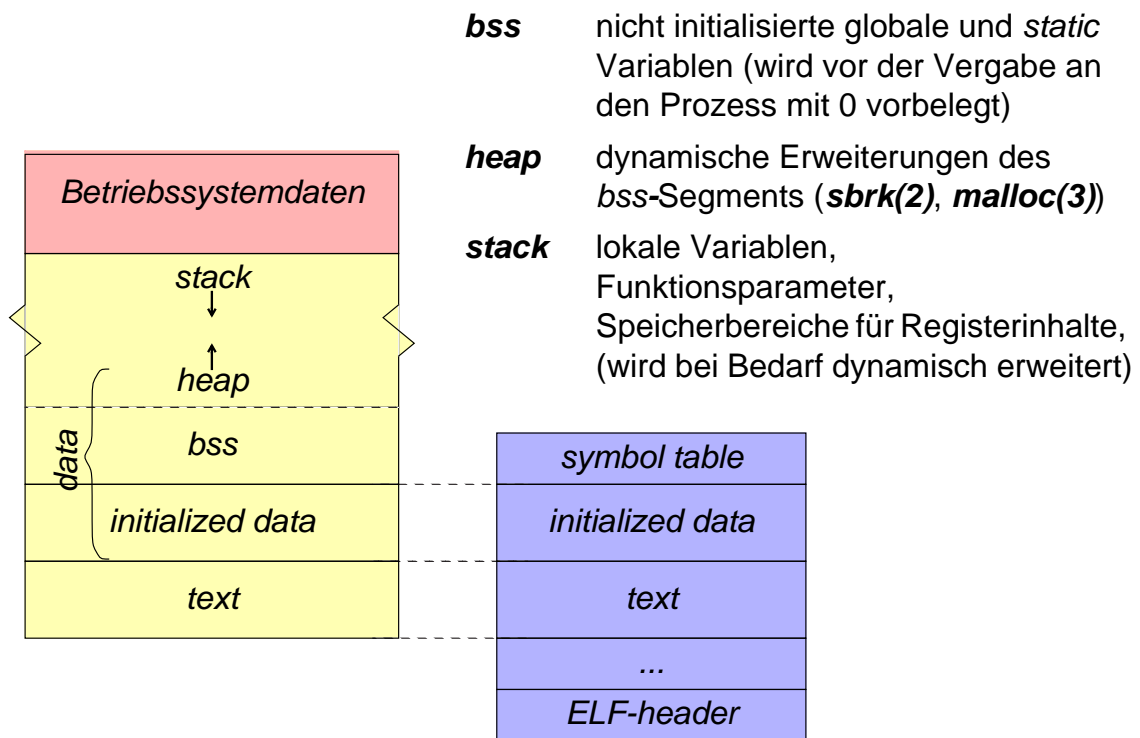
Speicherorganisation eines Programms

- definiert durch das ELF-Format
- wichtigste Elemente (stark vereinfacht dargestellt)

...	ELF header	Identifikator und Verwaltungsinformationen (z. B. verschiedene <i>executable</i> Formate möglich)
<i>symbol table</i>		
<i>initialized data</i>	text	Programmcode
<i>text</i>	initialized data	initialisierte globale und <i>static</i> Variablen
...	symbol table	Zuordnung der im Programm verwendeten symbolischen Namen von Funktionen und globalen Variablen zu Adressen (z. B. für Debugger)
<i>ELF header</i>		



Speicherorganisation eines Prozesses



Laden eines Programms

- in eine konkrete Ausführungsumgebung ("Prozessinkarnation") kann ein Programm geladen werden
 - Loader
- Laden statisch gebundener Programme
 - Segmente der ausführbaren Datei werden in den Speicher geladen
 - abhängig von der jeweiligen Speicherorganisation des Betriebssystems
 - Speicher für nicht-initialisierte globale und *static* Variablen (*bss*) wird bereitgestellt
 - Speicher für lokale Variablen (*stack*) wird bereitgestellt
 - Aufrufparameter werden in Stack- oder Datensegment kopiert, *argc* und *argv*-Zeiger werden entsprechend initialisiert
 - *main*-Funktion wird angesprungen



Laden eines Programms (2)

- Laden dynamisch gebundener Programme
 - Spezielles Lade-Programm wird gestartet: **ld.so** (*dynamic linker/loader*)
ld.so erledigt die weiteren Aufgaben
 - Segmente der ausführbaren Datei werden in den Speicher geladen und Speicher für nicht-initialisierte globale und *static* Variablen (bss) wird angelegt
 - fehlende Funktionen werden aus shared libraries geladen (ggf. rekursiv)
 - noch offene Referenzen werden abgesättigt (Relokation)
 - wenn notwendig werden Initialisierungsfunktionen der shared libraries aufgerufen (z. B. Klasseninitialisierungen bei C++)
 - Parameter für main werden bereitgestellt
 - main-Funktion wird angesprungen
 - bei Bedarf können auch während der Laufzeit des Programms auf Anforderung des Programms weitere Funktionen nachgeladen werden (z. B. für plugins)



Prozesse

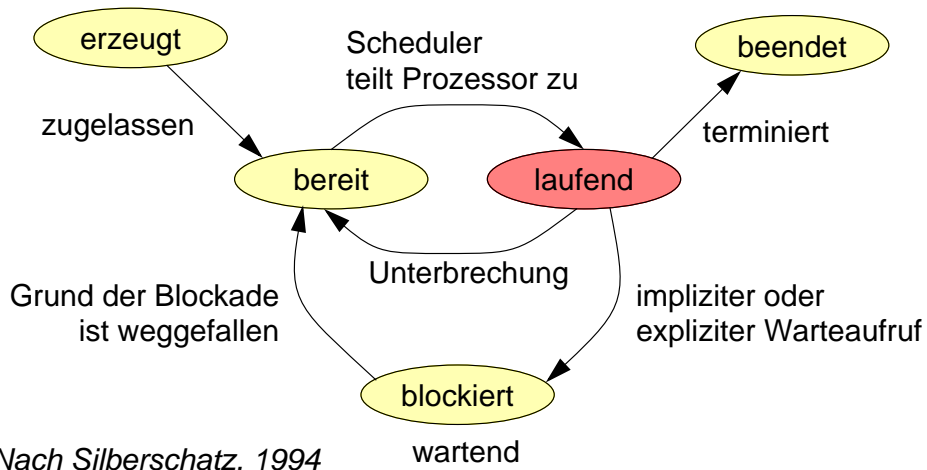
Prozesszustände

- Ein Prozess befindet sich in einem der folgenden Zustände:
 - **Erzeugt** (*New*)
Prozess wurde erzeugt, besitzt aber noch nicht alle nötigen Betriebsmittel
 - **Bereit** (*Ready*)
Prozess besitzt alle nötigen Betriebsmittel und ist bereit zum Laufen
 - **Laufend** (*Running*)
Prozess wird vom realen Prozessor ausgeführt
 - **Blockiert** (*Blocked/Waiting*)
Prozess wartet auf ein Ereignis (z.B. Fertigstellung einer Ein- oder Ausgabeoperation, Zuteilung eines Betriebsmittels, Empfang einer Nachricht); zum Warten wird er blockiert
 - **Beendet** (*Terminated*)
Prozess ist beendet; einige Betriebsmittel sind aber noch nicht freigegeben oder Prozess muss aus anderen Gründen im System verbleiben



Prozesszustände (2)

■ Zustandsdiagramm



- Scheduler ist der Teil des Betriebssystems, der die Zuteilung des realen Prozessors vornimmt.



Prozesserzeugung (UNIX)

■ Erzeugen eines neuen UNIX-Prozesses

- Duplizieren des gerade laufenden Prozesses

```
pid_t fork( void );
```

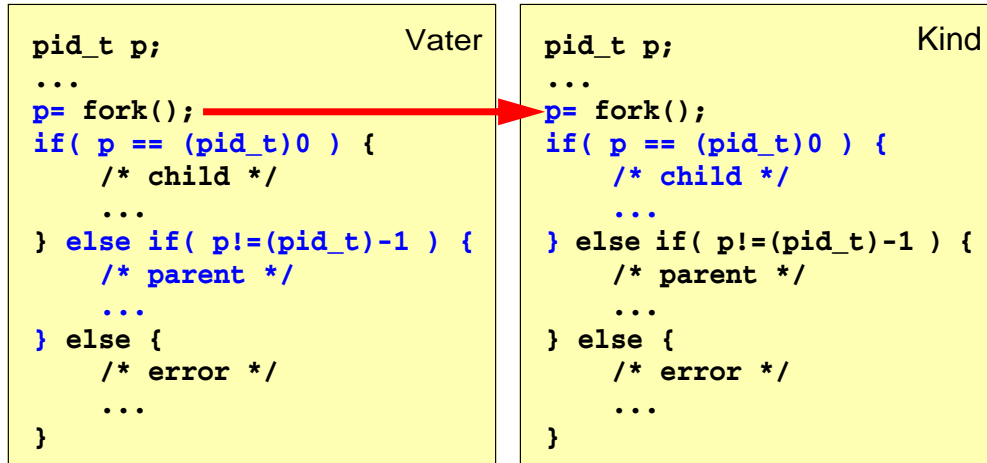
```
pid_t p;           Vater
...
p= fork();
if( p == (pid_t)0 ) {
    /* child */
    ...
} else if( p!=(pid_t)-1 ) {
    /* parent */
    ...
} else {
    /* error */
    ...
}
```



Prozesserzeugung (UNIX)

- Erzeugen eines neuen UNIX-Prozesses
- Duplizieren des gerade laufenden Prozesses

```
pid_t fork( void );
```



Prozesserzeugung (2)

- Der Kind-Prozess ist eine perfekte **Kopie** des Vaters
 - gleiches Programm
 - gleiche Daten (gleiche Werte in Variablen)
 - gleicher Programmzähler (nach der Kopie)
 - gleicher Eigentümer
 - gleiches aktuelles Verzeichnis
 - gleiche Dateien geöffnet (selbst Schreib-/Lesezeiger ist gemeinsam)
 - ...
- Unterschiede:
 - verschiedene PIDs
 - **fork()** liefert verschiedene Werte als Ergebnis für Vater und Kind



Ausführen eines Programms (UNIX)

- Prozess führt ein neues Programm aus

```
int execve( const char *path, char *const argv[],  
            char *const envp[] );
```

Prozess A

```
...  
execve( "someprogram", argv, envp );  
...
```



Ausführen eines Programms (UNIX)

- Prozess führt ein neues Programm aus

```
int execve( const char *path, char *const argv[],  
            char *const envp[] );
```

Prozess A

```
...  
execve( "someprogram", argv, envp );  
...
```



Prozess A

```
...  
e: int main( int argc, char *argv[] )  
...  
{  
    ...  
}
```

das vorher ausgeführte Programm ist dadurch endgültig beendet

- execve kehrt im Erfolgsfall nie zurück



Operationen auf Prozessen (UNIX)

■ Prozess beenden

```
void _exit( int status );  
[ void exit( int status ); ]
```

- Prozess terminiert - exit kehrt nicht zurück

■ Prozessidentifikator

```
pid_t getpid( void );           /* eigene PID */  
pid_t getppid( void );        /* PID des Vaterprozesses */
```

■ Warten auf Beendigung eines Kindprozesses

```
pid_t wait( int *statusp );
```

- Prozess wird so lange blockiert bis Kindprozess terminiert
- über den Parameter werden Informationen über den exit-Status des Kindprozesses zurückgeliefert

